

## Kulturdenkmale im Freistaat Sachsen - Denkmaldokument

|                               |  |
|-------------------------------|--|
| <b>Obj.-Dok.-Nr.</b>          | 09208669   |
| <b>Kreis</b>                  | Mittelsachsen  |
| <b>Gemeinde</b>               | Brand-Erbisdorf, Stadt   |
| <b>Anschrift</b>              | Langenauer Straße -  |
| <b>Gem. * Fl-stck. * Flur</b> | St. Michaelis * 418/7  |
| <b>Bauwerksname</b>           | Vertrau auf Gott Treibeschacht; Himmelsfürst Fundgrube; Brander Revier<br>(Sachgesamtheit) |
| <b>Zusätzl.-Anschrift</b>     | Am Huthaus -   |

### Kurzcharakteristik

**Einzeldenkmale** in o. g. Sachgesamtheit: Halde, Reste der ehemaligen Fördereinrichtung sowie des Wassergöpel-Treibehauses mit Abzugsrösche und zugehörigem Mundloch, zwei Kunstgraben-Teilstücke, ein Bewetterungsschacht sowie Haldenstützmauern (siehe auch Sachgesamtheitsdokument »Brander Revier« – obj. 09208604 – mit dem Sachgesamtheitsbestandteildokument »Himmelsfürst Fundgrube« – obj. 09208116); als Zeugnisse eines Förderhauptschachts sowie als Bestandteil der Aufschlagwasserversorgungsanlagen der Himmelsfürst Fundgrube von großer bergbauhistorischer Bedeutung

### Denkmaltext

Im Zuge der Vergrößerung des Grubenfeldes der Himmelsfürst Fundgrube (vgl. zur Geschichte der Fundgrube das Sachgesamtheitsbestandteildokument obj. 09208116) nach Süden wurde 1779, kurz nach der Fertigstellung des Dorothea Treibeschachtes (vgl. obj. 09304242), ein weiterer Hauptförderschacht, der Vertrau auf Gott Treibeschacht, zur Bewältigung des dortigen Erzförderaufkommens abgeteuft. Auf dem angefahrenen Erzgang Vertrau auf Gott Flacher bestand zwar seit 1705 ein Tageschacht, allerdings war dieser noch als Handhaspelschacht angelegt. Der Vertrau auf Gott Treibeschacht hingegen wurde 1780 mit einem Kehrrad ausgerüstet, das wahlweise die Förder- oder die Wasserkunst antrieb. Ein Kunstgraben leitete das notwendige Aufschlagwasser vom Gelobt Landner Teich (vgl. obj. 09208676) zum neuen Wassergöpel und anschließend weiter zu den Himmelsfürster Erzwäschen (vgl. obj. 9208662).

Um die geförderten Erze standortnah aufbereiten zu können, errichtete die Himmelsfürst Fundgrube in den Jahren 1793/94 eine neue Stoßherdwäsche nördlich der entstandenen Halde, die heute nicht mehr erhaltene Obere Wäsche.

Ab 1800 begann die Fundgrube das östliche Grubenfeld aufzuschließen und fuhr 1810 den erzeichen Jupiter Stehenden an. Der Vertrau auf Gott Treibeschacht musste nun auch die Förderung der Erze und tauben Gesteine dieses Ganges übernehmen; eine Mehrbelastung, die zum Abteufen eines weiteren, östlich gelegenen Förderschachtes (vgl. Reichelt Treibeschacht – obj. 09208663) führte.

Der am neuen Schacht vorbei geführte Kunstgraben diente nun auch zur Beaufschlagung des dortigen Wassergöpels. Um das Aufschlagwasser weiterhin zum Kehrrad des Vertrau auf Gott Schachtes zu führen, wurde 1815 eine Abzugsrösche vom Reichelt Schachter Wassergöpel in Richtung Vertrau auf Gott Schacht angelegt und 1816 mit großen Gneisplatten sowie einem Erddamm abgedeckt.

Aufgrund der immer größere Teufen erreichenden Grubengebäude und des zunehmenden Mangels an Aufschlagwasser zum Betrieb der Wassergöpel und Kunsträder hielten um 1850 schließlich Dampffördermaschinen Einzug in der Himmelsfürster Fundgrube. So ersetzte in den Jahren 1853/54 auch auf dem Vertrau auf Gott Schacht eine „architektonisch beachtliche Dampfförderanlage“ (Wagenbreth/Wächtler 1986, S. 237) den alten Wassergöpel. Das Treibehaus wurde zu diesem Zweck umgebaut und erhielt einen Kessel- und Maschinenhausanbau.

Auch die Aufbereitungsanlagen erweiterte die Himmelsfürst Fundgrube, um die geförderten Erzmassen bewältigen zu können. So kam 1846 zur bestehenden Erzwäsche ein Trockenpochwerk hinzu. 1861/62 wurde zwischen der Reichelt sowie der Vertrau auf Gott Schachthalde ein Walzwerk und Dampfwalzwerk zur Verarbeitung von Walzerz errichtet, 1878 eine Scheidebank an die Wäsche angegliedert und 1891/92 ein Dampftrockenpochwerk (Bestandteil in der o. g. Sachgesamtheit, vgl. obj. 09208116) auf der gegenüberliegenden Straßenseite erbaut.

Mit der Stilllegung der Himmelsfürst Fundgrube 1913 begannen auch auf dem Vertrau auf Gott Schacht die bis 1915 andauernden Aufräum- und Verwahrungsarbeiten. Das einst weithin sichtbare Treibehaus brannte 1931 ab.

Nach Zweiten Weltkrieg wurde das ehemalige Himmelsfürster Grubenfeld und damit auch der Vertrau auf Gott Schacht von 1947 bis 1950 durch die SAG Wismut sowie anschließend von 1951 bis 1969 durch den

VEB Bleierzgruben „Albert Funk“ Freiberg – ab 1961 VEB Bergbau- und Hüttenkombinat „Albert Funk“ Freiberg – zum Abbau von Blei- und Zinkerzen wiedererschlossen. Für die Aufbereitung der gefördert Erze waren nun die Freiburger Hüttenwerke zuständig. Unter „Albert Funk“ diente der ehemalige Vertrau auf Gott Treibeschacht allerdings nur noch als Materialtransport- sowie als Wetterschacht für einziehende Wetter.

Mit der erneuten Verwahrung des Vertrau auf Gott Schachts im Jahr 1970 endete diese zweite Betriebsperiode. Der überwiegende Teil der Übertageanlagen wurde in den Folgejahren abgebrochen und die inzwischen ca. 80.000 m<sup>2</sup> umfassende Halde zum Schutz vor Erosion durch einen Birkenforst rekultiviert.

Zu den erhaltenen Sachzeugnissen des Vertrau auf Gott Treibeschachtes gehören daher neben der großen, tafelförmigen Halde

- die Überreste der ehemaligen Fördereinrichtung,
- die Grundmauern des Wassergöpel-Treibehauses mitsamt der Abzugsrösche, von dessen elliptisch gewölbtem Mundloch aus das Aufschlagwasser weiter zu den Himmelsfürster Wäschen geleitet wurde,
- ein Teilstück des teils noch mit Gneisplatten bedeckten Kunstgrabens im südöstlichen Haldenbereich,
- ein Teilstück des älteren, gemauerten Kunstgrabenverlaufs vor der Anlage des Reichelt Schachtes etwas nördlich von diesem,
- der Bewetterungsschacht aus der zweiten Betriebsperiode westlich des Kunstgrabens
- sowie einige bruchsteinernerne Haldenstützmauern.

Sie zeugen bruchstückhaft von den einstigen Übertageanlagen eines der Hauptschächte der wichtigsten Silbererzgrube Sachsens, der Himmelsfürst Fundgrube, sowie von den zwischen 1947 und 1969 folgenden neuerlichen Abbautätigkeiten im zugehörigen Grubenfeld durch die SAG Wismut und das VEB Bergbau- und Hüttenkombinat „Albert Funk“ Freiberg. Die erhaltenen Anlagen sind daher für die Geschichte der Himmelsfürst Fundgrube und darüber hinaus auch für die Geschichte des sächsischen Erzbergbaus von großer Bedeutung.

Anhand der eindrucksvollen Größe der Halde sind auch heute noch die beträchtlichen Mengen geförderter Erze zu erahnen, so dass diese nicht nur landschaftsprägend ist, sondern zugleich einen hohen Erlebnis- und Erinnerungswert besitzt. Die baulichen Reste der Förderanlage sowie des Wassergöpels dokumentieren zudem die hierfür notwendige Fördertechnologie.

Des Weiteren sind die Reste des Wassergöpels zusammen mit dem in Teilstücken erhaltenen Wasserzuführungs- und -abzugssystem ein beeindruckendes Sachzeugnis für die großen Anstrengungen, die im 18. und 19. Jahrhundert von den Himmelsfürster Bergleuten unternommen worden sind, um „die Wasser hoch zu halten“ und diese mehrfach hintereinander als Antriebskraft für Wassergöpel, Kunsträder und Poch- bzw. Stoßherdräder zu nutzen. Hierfür musste das Aufschlagwasser von Verunreinigungen frei gehalten werden, wie an den teils erhaltenen Gneisplatten heute noch ersichtlich ist.

Zudem ist das vorliegende Kunstgraben-Teilstück (vgl. auch weitere erhaltene Teilstücke, etwa obj. 09208593) angeschlossen an die historische Revierwasserlaufanstalt (vgl. obj. 08991218) und damit ursprünglich eingebettet in ein wesentlich größeres, bedeutendes bergbauwasserwirtschaftliches System, das sich von der Flöha bis Freiberg erstreckte und den anliegenden Erzbergbau mit Aufschlagwasser versorgte.

LfD/2013

**Datierung** 1705-1915 (Halde)

**Ausweisungsstelle** Landesamt für Denkmalpflege Sachsen



**Fotonummer** LXXVII/67/7  
**Aufnahmejahr** 2000  
**Fotograf** Bechter, Barbara  
**Beschreibung** Halde, Reste des Kunstgrabens



**Fotonummer** LXXVII/67/8  
**Aufnahmejahr** 2000  
**Fotograf** Bechter, Barbara  
**Beschreibung** Halde, Reste des Kunstgrabens



**Fotonummer**  
Aufnahmejahr  
Fotograf  
Beschreibung

**LXXVII/67/9**  
2000  
Bechter, Barbara  
Halde, Mundloch einziehender Wetterschacht



**Fotonummer**  
Aufnahmejahr  
Fotograf  
Beschreibung

**LXXVII/67/10**  
2000  
Bechter, Barbara  
Halde, Wetterschacht, außen



**Fotonummer**  
Aufnahmejahr  
Fotograf  
Beschreibung

**LXXVII/67/12**  
2000  
Bechter, Barbara  
Halde, Einbrüche von Grubenbauen



**Fotonummer**  
Aufnahmejahr  
Fotograf  
Beschreibung

**LXXVII/67/13**  
2000  
Bechter, Barbara  
Halde, Haldenkörper



**Fotonummer**  
Aufnahmejahr  
Fotograf  
Beschreibung

**LXXVII/67/15**  
2000  
Bechter, Barbara  
Halde, Reste der Fördereinrichtung



**Fotonummer**  
Aufnahmejahr  
Fotograf  
Beschreibung

**LXXVII/67/16**  
2000  
Bechter, Barbara  
Halde, Reste der Fördereinrichtung



**Fotonummer**  
Aufnahmejahr  
Fotograf  
Beschreibung

**LXXVII/67/17**  
2000  
Bechter, Barbara  
Halde, Stützmauer im oberen Haldenbereich



**Fotonummer**  
Aufnahmejahr  
Fotograf  
Beschreibung

**LXXVII/67/18**  
2000  
Bechter, Barbara  
Halde, Reste der Fördereinrichtung



**Fotonummer**  
Aufnahmejahr  
Fotograf  
Beschreibung

**LXXVII/67/19**  
2000  
Bechter, Barbara  
Halde, Kunstgrabenreste der Rösche



**Fotonummer**  
Aufnahmejahr  
Fotograf  
Beschreibung

**LXXVII/67/20**  
2000  
Bechter, Barbara  
Halde, Kunstgrabenreste der Rösche



**Fotonummer**  
Aufnahmejahr  
Fotograf  
Beschreibung

**LXXVII/67/21**  
2000  
Bechter, Barbara  
Halde, Mundloch der Rösche, innen



**Fotonummer**  
Aufnahmejahr  
Fotograf  
Beschreibung

**LXXVII/67/22**  
2000  
Bechter, Barbara  
Halde, Mundloch der Rösche



**Fotonummer**  
Aufnahmejahr  
Fotograf  
Beschreibung

**F 09208669 C**  
2012  
Weser, Gerd  
Röschenmundloch



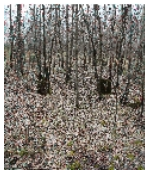
**Fotonummer**  
Aufnahmejahr  
Fotograf  
Beschreibung

**F 09208669 D**  
2012  
Weser, Gerd  
Abzugsrösche, Innenaufnahme



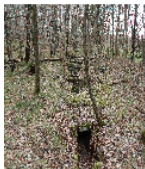
**Fotonummer**  
Aufnahmejahr  
Fotograf  
Beschreibung

**F 09208669 F**  
2012  
Weser, Gerd  
Abzugsrösche, z.T. eingebrochen



**Fotonummer**  
Aufnahmejahr  
Fotograf  
Beschreibung

**F 09208669 G**  
2012  
Weser, Gerd  
Reste der Fördereinrichtung



**Fotonummer**  
Aufnahmejahr  
Fotograf  
Beschreibung

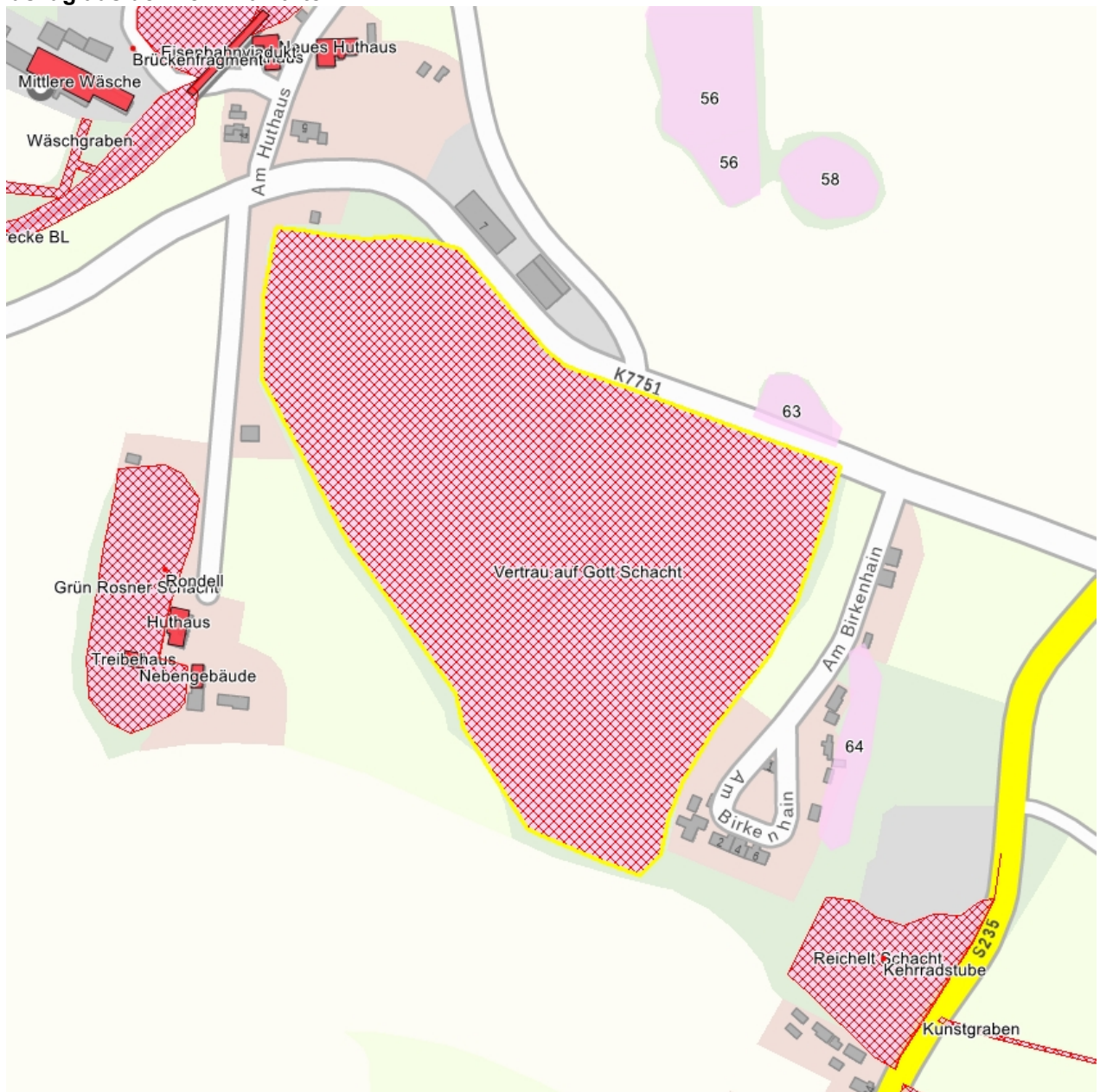
**F 09208669 H**  
2012  
Weser, Gerd  
z.T. mit Gneisplatten bedeckter Rest eines Kunstgrabens



**Fotonummer**  
Aufnahmejahr  
Fotograf  
Beschreibung

**F 09208669 I**  
2012  
Weser, Gerd  
Grenzstein

## Auszug aus der Denkmalkarte



Dieses Dokument ist gemäß der Creative Commons-Lizenz CC-BY-NC-ND urheberrechtlich geschützt.



|                                |   |
|--------------------------------|---|
| <b>Obj.-Dok.-Nr.</b>           | 09208669  |
| <b>Kreis</b>                   | Mittelsachsen   |
| <b>Gemeinde</b>                | Brand-Erbisdorf, Stadt  |
| <b>Anschrift</b>               | Am Huthaus -  |
| <b>Gem. * Fl.-stck. * Flur</b> |   |
| <b>Bauwerksname</b>            | Vertrau auf Gott Treibeschacht; Himmelsfürst Fundgrube; Brander Revier (Sachgesamtheit) |
| <b>Zusätzl.-Anschrift</b>      | Am Huthaus -  |
| <b>Kurzcharakteristik</b>      |   |

**Einzeldenkmale** in o. g. Sachgesamtheit: Halde, Reste der ehemaligen Fördereinrichtung sowie des Wassergöpel-Treibhauses mit Abzugsrösche und zugehörigem Mundloch, zwei Kunstgraben-Teilstücke, ein Bewetterungsschacht sowie Haldenstützmauern (siehe auch Sachgesamtheitsdokument »Brander Revier« – obj. 09208604 – mit dem Sachgesamtheitsbestandteildokument »Himmelsfürst Fundgrube« – obj. 09208116); als Zeugnisse eines Förderhauptschachts sowie als Bestandteil der Aufschlagwasserversorgungsanlagen der Himmelsfürst Fundgrube von großer bergbauhistorischer Bedeutung

**Datierung** 1705-1915 (Halde)

**Ausweisungsstelle** Landesamt für Denkmalpflege Sachsen



|                   |                     |
|-------------------|---------------------|
| <b>Fotonummer</b> | <b>F 09208669 C</b> |
| Aufnahmejahr      | 2012                |
| Fotograf          | Weser, Gerd         |
| Beschreibung      | Röschenmundloch     |

### Auszug aus der Denkmalkarte



Dieses Dokument ist gemäß der Creative Commons-Lizenz CC-BY-NC-ND urheberrechtlich geschützt.

